

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

303 (30.12.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-477847](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark pro Haus, für Abonnement der Zeitung 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat 1.50 Goldmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Inhalts-Grundpreise: Mindestens 100 Seiten Raum für Kürzel, Wilhelmshaven und Umgegend 80 Pf., Familienanzeige 80 Pf., für Auslagen auswärts, Inserente 120 Pf., Reklame 60 Pf., Minimeterseite lokal 30 Pfennig, auswärtig 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Preisverhältnisse unverändert.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Dienstag, 30. Dezember 1924 * Nr. 303

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Die verweigerte Räumung.

Die Botschafterkonferenz schließt die Räumung der Kölner Zone hinaus. - Angebliche Verfehlungen Deutschlands. - Die in Aussicht gestellte Note.

(Eigenmeldung aus Paris.) Über die am Sonnabend fortgesetzte Sitzung der Botschafterkonferenz erfuhrten wir nachträglich noch folgende Einzelheiten: Die Sitzung, die zwei Stunden und 30 Minuten dauerte, war zum größten Teil durch einen Bericht des Marschall Foch über den und der Entwicklung in Deutschland in Aufsicht genommen. Die Konferenz hat sich daraufhin in der Absichtierung eines Beschlusses an Deutschland beschäftigt. Als Voraussetzung zu diesem glaubt, soll die Bekämpfung des Befreiungsbestrebten Regierungen, die Kölner Zone am 10. Januar nicht zu räumen, in einer gemeinsamen Note der Regierungen ergebnisse.

Sofort nach Beendigung der Tagung der Botschafterkonferenz trat das Sekretariat zusammen, um den Entwurf einer an Deutschland zu richtenden Note zu besprechen. Am Laufe des Abends wurde der Entwurf fertiggestellt. Er ist sofort an die interessierten Regierungen abgeschickt. Eine für Mittwoch angekündigte Sitzung der Botschafterkonferenz soll sich dann mit der endgültigen Feststellung des Textes der Note beschäftigen und den endgültigen Bericht der Militärkontrollkommission zur Kenntnis nehmen.

Über den Inhalt der Note wird folgendes mitgeteilt: Erste Voraussetzung der Räumung wäre, daß Deutschland sämliche Verpflichtungen, die ihm durch den Friedensvertrag auferlegt wurden, erfüllt haben würde. Man kann aber schon jetzt sagen, daß das nicht der Fall sein wird. Die Botschafterkonferenz sei noch nicht im Besitz des endgültigen Berichts des Interalliierten Militärkontrollkommissions in Deutschland. Dieser Bericht sollte nicht vor dem 20. Januar fertig sein. Aber schon jetzt hätte die Botschafterkonferenz auf Grund der vorläufigen Berichte die Feststellung gemacht, daß die Verpflichtungen Deutschlands schwarzweig seien. Infolgedessen könne die Frage über Räumung der Kölner Zone nicht früher in Betracht gezogen werden, als bis Deutschland eine Interalliiertenkontrollkommission den Friedensvertrag selbst erfüllt haben würde.

Der in vorstehender Mitteilung ausgedrückte Besluß der Botschafterkonferenz wird in Deutschland allgemein mit Erstaunen aufgenommen werden. Es ist möglich, daß hier über einen kleinen formellen Verlust gegen das Prinzip von Verfehlungen vorgekommen sein mag. Seinefalls aber würde geforderte Räumung bedeutet, welche sie die himmelschreitende des generellen Friedens unterstreichen möchte, nur einmal vollzogen werden könnte. Alles mögliche oder gar eine Verfehlung, wie sie etwa ein Gemeinschaftsamt der Interalliierten Kommission feststellen will. Über wenn eben Verfehlungen — dann klar und unmissverständlich heraus mit den Gründen: wann und wo existieren solche? Das, was direkt oder indirekt von Paris aus mitgeteilt wird, ist lächerlich unbedeutend, wenn man es als einen Grund zu dem nächsten Verhandlungsbereich ansehen könnte. Die Räumung der Kölner Zone wird dann unweichweichlichweise annehmen, um mehrere Monate hinauszögern. Ein Vorname, der den deutschen Nationalisten wider Widerstand aufheben möchte, gibt. Das hätte man in Paris berücksichtigen sollen. Man hat es nicht getan, man hat den Marschall Foch, den französischen Nationalisten, den Voisenon eine Konfession gemacht. So zum Nachteil des doch angedroht von allen Seiten angeführten Weltfriedens. Gewiß ist es möglich, daß insbesondere die Verpflichtungen des deutschnen Außenministers Sizemann, die gegenwärtige Regierungspolitik zu verschaffen und dafür die Interalliierten Kriegsbeziehungen und Neutralitätsverträge mit in die Regierung zu nehmen, im Auslande wieder böses Blut gemacht und Wirkungen geworfen haben (so, wie zweitens gar nicht darum), immerhin befreien wird der Beschluss der Botschafter an diesen Dingen nichts. Das

Gegenteil, er wird in Deutschland einen starken Unwillen hervorrufen.

Wir glauben nicht, daß unter der Regierung Woermanns, über den Sturz diverser Kreise des deutschen Bürgertums sich diefe feierten, der letzte Befreiungskampf anlaufen gelommen wäre, heute aber ist es so, daß die Regierung Woermann dem Willen Fochs nicht mehr feindlicher Widerstand entgegensteht, sondern dieses sogar noch aktiv unterstützt. Und das ist eine sehr wesentliche Seite der Sache. Wir kommen untenliegend in einem besonderen Artikel auf sie zurück.

(Pariser Meldung.) Die Abendzeitung "Paris Soir" erklärt, daß die Botschafter prinzipiell darüber einig sind, die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar sei unmöglich. Es bedarf aber noch Meinungsverschiedenheiten über die Form. Die Engländer wünschen die Bestimmung eines festen Datums für die Räumung; den 1. Mai. Diese Anregung, wie die französische Regierung, wie "Paris Soir" behauptet, abgeschafft.

(Pariser Meldung.) Das "Journal" schreibt zu dem Besluß der Botschafterkonferenz, die Kölner Zone am 10. Januar nicht zu räumen, daß die Einlassschreibung der Räumung keine endgültige Lösung der Frage darstelle. Die Verlängerung der Utopie würde nur dann eine endgültige Regelung sein, wenn man Deutschland bestimmt gäbe, daß diese so lange dauern würde, wie die Kontrollkommission Verfehlungen nachweist. Diese Möglichkeit würde jedoch nicht in Erwägung gezogen werden, da zweitens besser, denn niemand kann an die endlose Verlängerung dieses Zustandes denken, und man müßte endlich die Kontrollkommission als ungenugend ansehen. Dann sei die einzige Garantie gegen einen deutschen Angriff, solide Bündnisse einzugehen.

Der "Austriker" macht den rechtsradikalen Block verantwortlich, daß der militärische und nationale Geist in Deutschland so stark geblieben ist. Die jüngst in Deutschland gemachten Andeutungen von Befestigungen würden von einer nicht so weisenden Bedeutung sein, wenn Frankreich schon seit langem den Frieden hätten, den Herrscher seiner Autokratie gewiesen habe. Der "Austriker" gibt keine völlige Zustimmung zum jüngsten Besluß der Botschafterkonferenz, denn es sei erforderlich, daß Deutschland die Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen buche.

(Londoner Eigenmeldung.) "Daily Herald" schreibt am Sonnabend zu dem Räumungsproblem: Die Entschließung der Botschafterkonferenz bedeutet eine definitive Niederkunft des Methoden von 1919. Es bedeutet, daß der Kriegsgeist noch immer herrscht und daß Deutschland noch immer als "Feind" betrachtet wird, dem man distanziert, nicht als ein Kollege, mit dem man gemeinsam ein neues Europa anstrebt. Es ist ein tragisches Beispiel für politische Blindheit, daß man von diesem Vorgehen der Sicherheit Frankreichs zu dienen scheint. Diese Sicherheit wurde garantiert dadurch, daß man sich Deutschland zum Frieden erwirkt und dadurch, daß man allgemein entsprechendes hält.

Die „kommunistische Gefahr“ in Frankreich

(Pariser Eigenmeldung.) Die Regierung widmet trotz der Erfahrung Herrschafts, daß die kommunistische Bewegung in Frankreich sehr gefährlich bedeute, der kommunalpolitischen Agitation große Aufmerksamkeit. Es ist ein neues Polizeidepartement geschaffen worden, dessen ausschließliche Aufgabe ist, den Informationsdienst über revolutionäre Propaganda zu centralisieren und die "längsten" Ausländer zu überwachen.

Reiß zum Verschrotten.

(Paris, 29. Dezember. Radiospruch.) In Sicherheit trat am Sonntag im Auftrage der russischen Regierung eine technische Kommission ein, die die im Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe auf ihre weitere Bewaffnungsfähigkeit prüfen soll. Diese russischen Kriegsschiffe liegen im Hafen seit dem Jahre 1920 und sind völlig verwahlos.

Die fronde gegen das Magdeburger Urteil.

Weitere Kundgebungen für Ebert.

(Berlin, 29. Dezember. Radiospruch.) Eine Reihe herrenhafter Universitätsprofessoren und sonstiger bedeutender Persönlichkeiten gab zu dem Magdeburger Urteil folgende öffentliche Erklärungen ab: "Die Unterschriften erklären angesichts des Urteils des Magdeburger Schöffengerichts aus ihrer Überzeugung, daß der gegenwärtige Reichspräsident während des Münitionsarbeiterstreiks im Jahre 1918 für den letzten Handel mit osteuropäischen Materialien hier leiten lassen. Sie sprechen die schlimmste Hoffnung aus, daß das in seiner Begründung und seiner Schlusfolgerung unverhüllbaren ersten Urteil in höherer Instanz eine den wirklichen Tatsachen entsprechende Korrektur erfahren wird, damit eine Schädigung des Ansehens Deutschlands und seiner Justiz vermieden wird." Unterschriften: Bernhard Aufhäuser, Wilhelm von Blume, Otto Baumgarten, Willi Andreas, Alexander Graf zu Dohna, Generalleutnant Greuter, Wilhelm Rohr, Heinrich Herterich, Thomas Mann, Friederike Meinecke, Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, Robert Pilatz, Bernhard v. Schulze-Gaevernig, Richard Thormann, Alfred Weber, Max Liebermann, Dr. v. Hornas.

(Berlin, 29. Dezember. Radiospruch.) Rund 20 republikanische Verbände, darunter das Reichsbanner, Schwarzer-Blauer-Bund und der Republikanische Reichsbund, unter Oberbürgermeister Dr. Lippke-Nürnberg, sowie die Deutsche Liga für Menschenrechte haben an den Reichspräsidenten Ebert ein Telegramm gerichtet, in dem sie sich gegen das Magdeburger Urteil auss-

prechen. Es heißt darin u. a.: "Das Magdeburger Urteil hat unter dem Mantel der richterlichen Unschuldlosigkeit und unter Verkenntnis der Grenzen der richterlichen Errichtung, die bei Beurteilung gesellschaftlicher Vorstände gesetzt sind, ein Urteil gefällt, durch das Sie, Herr Reichspräsident, den Landesvertrags bestätigt werden. Ein destruktives Urteil ist nicht nur gezeigt, das bisher schon auf das schwere erschütterte Vertrauen zu unserer Staatsführung auf neue zu schädigen, sondern auch darüber hinaus dem Ansehen des deutschen Staatesmacht, deren Repräsentant Sie sind, in In- und Auslande schwere Verbrüder zu tun."

Die Regierung des Freistaates Hessen hat an den Reichspräsidenten folgende Kundgebung gerichtet: "Das hessische Gesetzministerium schlägt sich einmaß am Sonnabend der Praxis. Es schreibt u. a.: 'Das Magdeburger Urteil ist ein juristisch und logischer Widersinn, in der Affina. Wie hat ein solcher Sprud gefüllt werden können?' Es sei hier ganz offen ausgedrückt: Das Urteil ist eine andere Geltung als es nicht, die Rolle politischer Parteiengemeinschaft gegen den Bevölkerung. Die Rolle einer Parteiengemeinschaft, die die Richter stand gesetzt hat, den Fall in ihrem Denken objektiv zu würdigen.

Der bekannte demokratische Reichstagsabgeordnete und Landgerichtsrat Dr. Broden nimmt am Sonnabend der Praxis. Er schreibt u. a.: 'Das Magdeburger Urteil ist ein juristisch und logischer Widersinn, in der Affina. Wie hat ein solcher Sprud gefüllt werden können?' Es sei hier ganz offen ausgedrückt: Das Urteil ist eine andere Geltung als es nicht, die Rolle politischer Parteiengemeinschaft gegen den Bevölkerung. Die Rolle einer Parteiengemeinschaft, die die Richter stand gesetzt hat, den Fall in ihrem Denken objektiv zu würdigen.

Die Gemeinden an der Jahreswende.

Von allen öffentlichen Körperschaften waren die Gemeinden von den verheerenden Wirkungen der Inflationsperiode am meisten betroffen. Da sie nicht, wie das Reich, unmittelbare Nutznießer der Inflation sein konnten, so fehlte ihnen die geringe Möglichkeit, die dem Reich wenigstens zu einem Teile geblieben war, sich gegen die Folgen der Inflation halbwegs zu führen. Ihre finanzielle Basis wurde in katastrophaler Weise erschüttert. Noch viel schlimmer aber war die vollständige Rettung der Kaufkraft der Bevölkerung. Das war die eigentliche Ursache, weshalb die Gemeinde ein Tätigkeitsgebiet nach dem andern einstellen mußten, weshalb ihre blühenden Betriebe zurückgingen, zu einem großen Teil direkt zum Erliegen kamen. Erfolgreiche Gemeindepolitik ist eben nur möglich auf der Grundlage einer blühenden und sich aufwärtsentwickelnden Volkswirtschaft, sie hat vor Auseinandersetzung ein gehobenes Lebensniveau der großen Massen, der Arbeiter, der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Die Entwicklung des Jahres 1924 hat die enge Verbindung zwischen Schicksal der Gemeinden und der allgemeinen Entwicklung in Reich und Staat restlos offenbart. Die zahlreichen Kommunalpolitiker, die auf allen Hochtagungen zum Mittelpunkt ihrer Erörterungen die Wiederherstellung der Selbstverwaltung im früheren Sinn (selbständiges Steuerrecht u. a.) machten, verkannten bei dieser einseitigen und stellenweise recht füchtigen Kirchensatzbeschreibung vollständig, daß die Wurzel des Übels nicht in der geschichtlich unvermeidlichen Steuerreform Erbersgers und in manchen anderen unangenehmen Folgeerscheinungen der nachrevolutionären Entwicklung lag, sondern die Gemeindepolitik so lange zum Stillstand, ja zum Rückgang verurteilt war, wie die allgemeine deutsche Wirtschaft sich nicht aufwärts entwickeln konnte. Die Rettung der Gemeinden lag nicht in einer Änderung des Finanzausgleichs und in der Lösung anderer, von einem weiteren Gesichtspunkt aus nebenhöchsterer Fragen, sie lag darin, daß es gelang, den deutschen Wirtschaftsverfall zum Stillstand zu bringen.

Gewiß wird es noch lange Zeit dauern, bis die deutschen Gemeinden wieder die Blüte der Entwicklung erreichen, auf die sie vor dem Kriege mit Recht stolz waren, aber niemand kann leugnen, daß das Jahr 1924 sie im ganz engsten Sinne der Befreiung einbrachte. Die jüngst in Deutschland gemachten Andeutungen von Befestigungen würden von einer nicht so weisenden Bedeutung sein, wenn Frankreich schon seit langem den Frieden hätten, den Herrscher seiner Autokratie gewiesen habe. Der "Austriker" gibt keine völlige Zustimmung zum jüngsten Besluß der Botschafterkonferenz, denn es sei erforderlich, daß Deutschland die Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen buche.

Gewiß wird es noch lange Zeit dauern, bis die deutlichen Gemeinden wieder die Blüte der Entwicklung erreichen,

auf die sie vor dem Kriege mit Recht stolz waren, aber niemand kann leugnen, daß das Jahr 1924 sie im ganz

engsten Sinne der Befreiung einbrachte. Die jüngst in Deutschland gemachten Andeutungen von Befestigungen würden von einer nicht so weisenden Bedeutung sein, wenn Frankreich schon seit langem den Frieden hätten, den Herrscher seiner Autokratie gewiesen habe. Der "Austriker" gibt keine völlige Zustimmung zum jüngsten Besluß der Botschafterkonferenz, denn es sei erforderlich, daß Deutschland die Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen buche.

Im vergangenen Jahre haben in den größten Teilen Deutschlands Neuwahlen der Gemeindevertretungen stattgefunden. Wenngleich die Sozialdemokratie im Januar

des Jahres öffentlich einen Sammlungsprozeß durchmachte, so haben doch die Gemeindenwahl dieses Jahres nicht die Möglichkeit gegeben, den alten Stand an Gemeindevertretern zu erhalten. An vielen Orten konnte vom Bürgeramt die sozialdemokratische Mehrheit bestätigt werden, die Barolen des Bürgerblocks schienen überhand zu nehmen. Es ist daher bezeichnend für die Ironie der Entwicklung, daß sol ausnahmslos die Bürgerblöcke mehrheitlich nach den Wahlen politisch nicht haben zusammengehalten werden können. Die objektive Entwicklung der Dinge zwingt die Gemeinden, vorausschauende Arbeit zu leisten. Solche Arbeit kann ausnahmslos niemals von Bürgerblöcken mehrheitlich durchgeführt werden. Die Gruppen- und Untergruppenengelände sind in den Reihen der bürgerlichen Parteien viel zu stark, sie strengen immer wieder den Zusammenhalt und lassen ein einheitliches Arbeiten für die Gemeinde nicht hochkommen. Umgekehrt sind die sozialdemokratischen Fraktionen immer diejenigen, deren ganze Tätigkeit respektlos und ohne jede innere Hemmung sich auf das Wohl und die Entwicklung der kulturellen und wirtschaftlichen Tätigkeiten der Gemeinden zu konzentrieren vermögen. Infolgedessen läuft sich die Sozialdemokratie bei der Werbeteilung als stärkster politischer Faktor, der für die Gemeinde wirkt, niemals ausbalancieren. Die sozialen Notwendigkeiten haben fast ausnahmslos stets den Bürgerblock gepreßt. Das gilt für große Gemeinden wie Berlin, wo der jetzt in seiner Mehrheit bürgerliche Magistrat seine wichtigsten wirtschaftlichen und finanziellen Vorlagen n. r. mit Hilfe der Sozialdemokratie durchzubringen vermag. Das gilt ebenso für fast alle anderen Orte, wo englischsprachige



Lohndruck und Qualitätsarbeit.

Die verhängnisvollen Folgen der Bohnpolitik, die von den Unternehmern betrieben wird, wirken in steigendem Maße auf die industrielle Produktion ein. Man muss sich — darüber sind sich jetzt fast alle praktischen Wirtschafter einig — für die Zukunft so einstellen, dass der Industrieblock das Rückgrat des Wirtschaftslebens bildet und dass der Export nur Erzähnung für den Umlauf dient. Eine solche Isolierung aus dieser Einstellung ist natürlich der Sturm, welcher Kreise des Volkes entstehend an dem Warenmarkt teilnehmen zu lassen, oder anders ausgedrückt, den Waffenkonzern zu zerstören. Bei dem augenblicklichen Wirtschaftskampf zwischen Wöhren und Preußen ist aber nicht damit zu rechnen, dass die großen Massen als Monumente bedeutam in Nachfrage gestellt werden können.

Um nun den Konsum der Massen zu ermöglichen und auf der anderen Seite nichts vom Profit einzubringen, die Preise nicht herabsetzen zu müssen, dass die Unternehmer auf den alten, aber doch nicht mehr günstigeren Ausweg verzichten, Waren mindestens Qualität herzustellen, die ebenso am Ende billiger sind, als allein andere Unternehmen. Dies für die Massen herzustellende Artikel herzustellen, ist diese Qualitätsverschlechterung zu bedenken. Das ist nicht ein Nutzen, sondern ein Eingriff in die Herstellung, welche vielfach ihre Preise geradezu auf die Herstellung schlechter Qualitäten eingesetzt. Diese werden erkannt haben. Sie können es so Waren niedriger Güte, als sie bisher hergestellt haben, zu belieben und an den Markt zu bringen. Sie werden lieber auf Autoren als auf ihren Rat. So können jedoch nur einzelne Firmen verschwinden. Die Qualitätsverschlechterung bedeutet aber auch eine Gefahr für unsere Weltwirtschaftssicherheit. Weltmarktführer. Konkurrenzfähig ist nur das hochwertige deutsche Produkt und dieses auch mit dann noch durch Herstellung großer Quantitäten die Kosten der Produktionseinheit auf das Mindestmaß zurückgedrängt werden. Wenn der Industriekonzern auf einer Seite den Industriemarkt qualitativ schlechte Waren herstellt, für den Weltmarkt drohtet sich die Herstellung höherer Qualitäten abzuwenden, so verlieren dies natürlich die Produktion und verengen dadurch die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie.

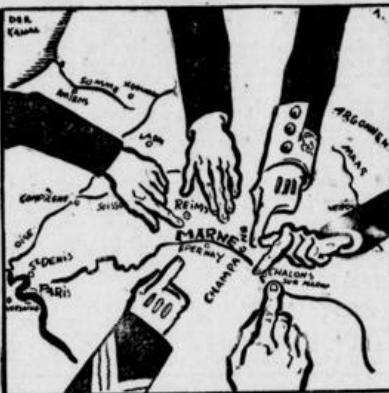
Eineinige Beispiele kennzeichnen die Entwicklung. In der Textilindustrie werden seit der neuen Welle Baumwolle, Baumwolle überwiegend aus den Materialien hergestellte Kleidung und deren Art in der Orientierung wiederholt hergestellt, wieder in großer Umfang auf den Markt gebracht. Die Dame, die natürlich bei den englischen Weben mit jedem Preissinn rechnet, muss die auch weiter kaufen muss, doch die notwendige Abrechnung, das notwendige Gehen vorhanden ist, um natürlich "durchzuführen", das heißt, sie muss um augenblicklich billiger einzukaufen zu können, sich mit minderen Qualitäten beschäftigen. Sie muss statt der Butter Margarine kaufen, sie muss ihrer Familie noch eines mit Bohnen gekochten Tisches seines Gerichts kochen. Sie muss sich damit begnügen, nur einmal in der Woche Fleisch zu essen, und der Arbeiter selbst, um nur ein Beispiel anzuführen, die es bei den Lebensmittelgeschäften anderes kauft? Vollständig bedeutet Qualitätsverschlechterung Verarmung.

Durch die Verschlechterung der Ernährung wird die Arbeitsleistung und die Arbeitszeit des Arbeiters verringert. Seine Arbeitsleistung vermindert sich dementsprechend. Bei der Fleischerei steht in der schlechten Qualität unverhüllt die Arbeit, wie in der alten Roman guten Ware. Wie nun von der billigen Ware eine große Menge verbraucht, so folgt das mehr Material und Arbeit, als wenn nur hochwertige Qualitäten konsumiert werden.

Auch mit den Absatzmarktforschern, wie sie jetzt mehr und mehr auftreten, um die Zahlen für gehobene Anstrengungen auf einen längeren Zeitraum zu verstehen, ist den Arbeitern nicht nachhaltig geholfen. Sie sind nur ein Rohstoff, der häufig nicht einmal angenommen werden kann, weil die für die Abschöpfung notwendigen Summen für andere Zwecke im Fleischereihaus bestimmt sind und benötigt werden. Aber selbst wenn sich der Arbeiter zu einem Anlauf durch ein Tagesschlagschiff entfackt, selbst dann verhindert er ja nicht die Ausgaben seines Haushaltes, sondern er lässt sich damit nur in Schaden.

Es gibt eben, um die Weltwirtschaft wieder in den richtigen Gang zu bringen, um den Waffenkonzern als bedeutam unentbehrlichen Faktor wieder in den Haushalt der Familienschafft einschließen zu

Die Wahrheit auf dem Marsche!



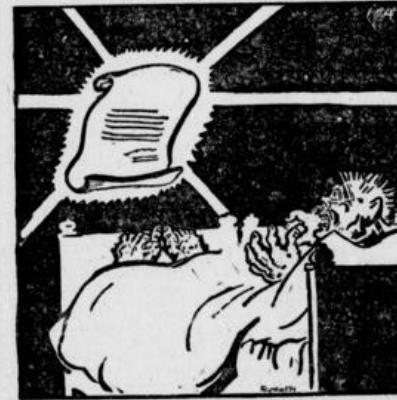
Langsam aber sicher sieht sich die historische Wahrheit durch. Niemand glaubt mehr, gefügt auf das übereinkommene Bild militärischer Sachverständiger, das bereits durch die Marneeschlacht der unglückliche Ausgang des Krieges entschieden worden sei.



Bald jedoch griff die Meinung Platz, daß Erwyberger, der Vater der schwachen Friedenssolution, fünf Minuten vor dem großen militärischen Sieg alles vermasselte, indem er den Waffenstillstand untersetzte, ohne vorher den Kaiser oder Ludendorff, die allerdings bereits abgetreten waren, um Einverständnis zu fragen.



Rasloser Fortschreitkampf findet in der Folgezeit abermals zu einem neuen Ergebnis: das unabsehbare deutsche Heer wurde durch die moralisch völlig verloren gegangene Heimat verunsichert und von ihr mittels eines Meisters, das sie bereits im Koalitionswinter 1917/18 zündete, hinterlistig erobert.



Seit den Entwicklungen des Magdeburger Prozesses verliert auch die gesellschaftliche Hypothese ihre Geltung: durch einen Zettel, der dem Arbeiter Sprich nachts im Traume erschien, wurde der ursprüngliche Beweis erbracht, daß der Schuld an dem ungeliebten Kriegsende einzig und allein Ebert trägt.

Oldenburger Kunstmuseum.

Das Landestheater leitete die Weihnachtswoche mit einem holländischen Konzert ein, in dem Rudi Dörflein Läßig aus der reichen Halle schöner Weihnachtsmusik aller Völker eine herzergreifende Auslese getragen hatte. Leider lag das Konzert so unmittelbar vor dem Feiertag, das mit den Vorbereitungen beschäftigte Publikum sich kaum noch die anderthalb Stunden Zeitnahm. Aber die gefrommten waren würden reich beschenkt. Mit einem Weihnachtskonzert von Gorrell wurde das Konzert eingeleitet. Alles Jubel, alle Freude und Glückseligkeit, die von zu dem Wunder der Weihnacht ausstrahlen, finden in dieser feierlichen Rüstung ihren Ausdruck. Das gilt im gleichen Sinne auch von dem zweiten Konzert, dem von Manfredi. Das Orchester spielt mit Lust und Elan, Ruffertath, Dürferath und Meineke verlässt ihren Solopart in feiner Weise. — Den wohltuenden Teil des Konzerts bestätigt der Oldenburger Singverein mit Weihnachtsliedern, die uns vertraut waren oder werden, die wir nicht alle nennen können, die uns aber alle Freude bereiteten. Der Singverein hat unter einem neuen Dirigenten bereits eine gute Schule durchgemacht. Wenn auch noch der strahlende Glanz des Sorrons fehlt, so wird doch mit Ausdruck und schönem Vortrag geführt.

Das Landestheater kam am Weihnachtstag mit einer Neuauflage von Schleierkraets "Widerstrebigen Bäumen" heraus. Man nennt es ein Lustspiel. Doch sind alle Charaktere und ist besonders die oft geradezu groteske Handlung auf den Ton einer übermütigen Burleske gestimmt. Bei einem Auftritt erwartet man eine logische Erklärung, für die Vergangen und Menschen, die dargestellt werden. Die ist höchstweg bei "Widerstrebigen Bäumen" nicht möglich. Es war daher recht, dass Schröder das Stück als eine übermäßige Kurzlese gab. Schon wird an Hauptmanns "Schul und Zug" erinnert, das Wörde vor Jahren hier gab. Nur ging es diesmal noch viel bunter und toller auf der Bühne und — im Parcett. Denn Schröder plazierte den Restellmäder Schaus, den ein Fürst betrunken aufstand und dem man einen Stock für ein Fürst, während der orangefarbene Roman Perlekt und lädt ihn fortsetzend Randsatirierungen zur Handlung machen. Das ergibt oft die komischsten Szenen. So, wenn Schaus von Wörde mit dem armen Vater der ungernath Patherina auf die Bühne kommt, um ihm zu Hilfe zu kommen, und dieser ihm dann zu schreien: „Wo ist Ihr Theater?“ „Na, wo ich eben für das Publikum einen schönen Spuk.“ Die Widerstrebigen ist von Maria Martin an überzeugend gut, während der Petruscio von Wag Radt ein wenig zu knast war. Der Oogenpont hundt eine entzückende Verkörperung in Rommel Beck als Blanca und — allerdank eines kleinen Unfalls — Hermann Weiche als Peppino. Der Restellmäder Schaus wurde von Carl Riedt in plattdeutschem Barndat überzeugend gegeben. Oldenburgs Thesen waren nach der Scenrie des Carlins und Emmanuel Melegnawitsch, das zweitfeuerfeuerliche Werk des beiden Bildner.

um die sich hier die dumme Männerwelt in die Haare gerät. Es war eine blendende Stimmung in dem wohlen Theater, bei der vorzüglichen Laune aller Spieler durchaus erstaunlich! Gustav Schnittger.

Schiff in Not.

Ein dumpfer Knall — der „Volturno“ explodiert in allen Augen. „Feuer im Schiff!“ ruft plötzlich aus dem Laderaum des Dampfers heraus an Deck. Der Kapitän läuft auf — alarmt, höfft, sich verbreitert zu haben. „Feuer im Schiff!“ hört noch einmal. Der Kapitän läuft durch den Raum: „Was ist das Ende!“ Noch genau in der Mitte zwischen zwei Gitterräumen kommt der Dampfer gegen einen ordentlichen Walfänger an. 750 Passagiere an Bord — nur die Explosion, nun der Feuer! Schon sieht eine schwarze Wolke aus dem Radarraum. Der Kapitän will sich selber überzeugen, ob die Treppen brennen. Entschieden prüft er zu jenseits hier ist mit Pumpen nichts mehr zu machen, wenn nicht gegen Schiffs erloschen soll. Die Radom brennt. Es ist fast 12.00 Uhr morgens. Nur fremde Hilfe kann hier noch eintreffen. Ein paar Stunden vielleicht kann noch etwas retten. Ein paar Stunden vielleicht kann noch etwas retten. Ein paar Stunden vielleicht kann noch etwas retten. Hier was sind Stunden, und was ist siebzig ein Tag, wenn der nächste Hafen weit, die Tage weit entfernt ist. Und die vorne im Schiff — da liegen noch andere Szenen — also endet! Wenn das Feuer das Schiff durchschlägt ... „S.O.S!“ funkst aus in den Sturm. „S.O.S!“ ... Der Feuer läuft in der höchsten Telegradios: „Schiff in Not!“ Und die elektrischen Wellen durchdringen Luft und Sturm, jagen blitzen und durchdringen in die weitste Runde. Jungen und Jungen, ein elektrisches Ohr. Das kann kein fernähnliches Sandkorn sein. Das hört sich dort, 60 und 70 und 100 Seemeilen fern, nehmen Dampfer den Hilferuf. „Hilf!“ Rufen zurück: „Werlet, wenne de könnt!“ In 5, 6 Stunden sind wie da. Wir nehmen sofort mit außerster Kraft Auss auf eins zu. Und die vorne im Schiff — da liegen noch andere Szenen — also endet! Wenn das Feuer das Schiff durchschlägt ... Der Telegraphist des „Volturno“ ruft noch oben, der Kapitän über Dof, auf dem sich in wildem Hin und Her die Passagiere zusammendrängen. Ein Angriffen der Geduld geht durch die Gedächtnisse.

Am 5 bis 6 Stunden — eine lange, lange Zeit! Männer und Frauen und Kinder warten über Dof. Ein Verlust mit den eigenen Rettungshaken soll gemacht werden. Und Voote sieht den „Volturno“ auf, jedes mit über 50 Passagieren bereit — sie rufen von Bord — hilf! Die Welle von Wellen und Sturm — emporgehoben, in die Tiefe geschleudert. Nun sieht sich die Welle hinein — sie fahren, gehen unter. Keinen von den hundert hat man je wiedergetroffen ...

Entleben und kleinender Angst warten die andern. Da erscheint endlich — es geht schon gegen Mord — ein Dampfer aus Horizont. In rasender Eile — und doch viel zu langsam für die Rettungen — kommt er auf den „Volturno“ zu. Was da noch

erreichst hat, bleibt dem Arbeiter nichts weiter übrig, als schlechtere Qualitäten direkt zu suchen. Um dies zu verhindern, um den Arbeiter wieder als vollwertigen Monumenten der Weltstadt zu führen, gibt es nur einen Weg: Preisabschuss auf der einen, Lohn erhöhung auf der anderen Seite.

Und nun kommt die Nacht. Das Feuer zieht weiter, direkt an das Schiff heran. Unter dem eine neue Sprengstoffladung liegt. „Hilf uns, wie fliegen in die Luft!“ fundus jetzt vor neuem vom „Volturno“ herüber. Und hinter Rot läuft er selbst ein Boot mit einem Offizier und vier Männern zu Wasser, eine Trost wollen sie überbringen, um eine Verbündung vom brennenden Schiff zu einem der Helfer herzustellen. Vielleicht, doch es gelingt, davon Menschen hinunterzuziehen. Bis zum „Großen Aufschlag“, einem der Helfer, kommt das Boot — da läuft es um. Die Anfänger werden mit knapper Rot vor Dampfer aus an Bord geholt.

11 Uhr — da bricht durch den heulenden Sturm — ein neues Flammenbündel läuft auf — das ganze Mittelschiff brennt in Flammen, auf das Heckende drängt sich alles eng zusammen. Da steht man im Schalen der Feuerfählen, wie sich zwei, drei betretene Boote durch die tobende See arbeiten. Nun legen sie längst, 50 Mann können sie bergen, ob der Sturm einen Atmen hält. Sie können möglicherweise zu den rettenden Dampfern zurück, aber kann ihn wieder aus. Nie ein einfacher kann mehr in das Boot kommen — und war der Sprung in die See mag, auch billius verlässt.

Endlos — endlos die Nacht. Das Schiff liegt sich langsam auf die Seite. Aber ein paar Stunden muss fücht noch halten. Der Sturm hämmert. Der Sturm fegt ab. Wird um das „Volturno“ herumgeschleift. Wenn sie mir Voote berücksichtigen wollten! Der Sturm hat sich so doch ausgetobt. Da, aber die See rast noch immer wie in der Nacht. Da sieht sich ein wunderliches Schauspiel: Der eine der hellenden Dampfer — es ist das Retterdampfschiff „Barcasianiet“ — läuft in einer großen Schleife zwischen dem „Volturno“ und dem andern Hindurch und lädt seine Dampfer, viele hundert an, aus dem andern losen an — und alle, alle 510, die noch an Bord sind, werden in wenigen Stunden hinabgeworfen!

Um Mitternacht ziehen die Dampfer wieder ihre Reise fort. Kein hinter ihnen läuft der hinterste „Volturno“. Nach Stundenlangen fücht es nun von Bord zu Bord. Väter und Mütter und Kinder verschwinden ab über ihren Verbleib. Väter und Mütter und Kinder, die den Tod in Flammen und See gefunden hätten, wenn der elektrische Funke an Bord nicht gewesen wäre ...

Aus: Allegorien und Traumen von Ernst Troeltsch, dem Buch von Technik, Tat und Traum, das von Zeppelinen, Augsburger, Fernenbooten, Schmiedewerkstätten, Eisenbahnen, Fernenbooten, Fernenbooten und Eisenbahnen und einem großartigen „Volturno“ zu haben in unserer Zukunftswirkung.

Aus Brake und Umgebung.

Seamt Brake. Das Seamt verhandelte am Montag über den Tod des Matrosen Müller vom Fischdampfer "Wien" und über den Zusammenschluß der Segelschiffe "Aris" und "D. VI". Der Fischdampfer "Wien" lag am Nachmittag des 20. November d. J. in Nordenham fertig zur Ausfahrt. Kurz vor der Abfahrt kam der Matrose Müller, ein ordentlicher und nüchtern Mann, Familientreuer, leicht angebrunnen am Vord und brachte mehrere Flaschen mit Bier mit. Gleich nach der Abfahrt, gegen 10 Uhr, kamen von den Molosserwerken, verlangte Müller Hertzabnahme der auf Anordnung des Kapitäns bereit gestellten Biersäcken, und sprang, als ihm dieses verweigert wurde, über Bord. Zwei Bojen wurden ausgeworfen, das Schiff auf Gegenström gebracht und ein Boot ausgefegt. Als dieses in die Nähe des Matrosen kam, der als guter Schwimmer bekannt war und den man bislang zufällig auf dem Rücken schwimmend beobachtet hatte, verlief das Schiff und ist nicht wieder getroffen. Außerdem der Reichskommissar ausgetreten, daß der Untergang das eigene Verhältnis der Segelschiffe "Aris" und "D. VI" aus Seamt demgemessen seinen Spruch ab. — Die Segelschiffe "Aris" aus Seamt und am Nachmittag des 2. August auf der Wester der Strohauser Biste außerhalb des Nordenhamer Hafens der Oldenburger Seite vor Anker gegangen. Belehrungswahl gegen Strom kam von Nordenham die der Strandwacht gehörige Dampfschiff "D. VI". Der Tonne "R" feierte eine gesetzliche Höhe. Windstärke 10 bis 11, mit diesem Regen ein. Der Schiffsmeister drohte die Schiffe mit St. W. Ruder auf, um am Oldenburger Ufer vor Anker zu gehen. Strom und Wind trieben die Schiffe, ehe der Anker zum Hafen gebracht werden konnte, gegen die Mole, die bei dem Anker Regen erst im letzten Augenblick gespalten wurde. Der Schiffsmeister gab wolle Strom rückwärts, während Matrober es zu wollen, doch nicht die Wahl mit ihnen vier Minuten glatt überstand, sondern nur an W. R. leicht beschädigt wurde. Der Reichskommissar führt aus, daß von einem Verhältnis des Schiffsmeisters keine Rede sein könne, der Anker sei lediglich eine Folge der ostnordöstlichen W. Das Seamt gibt folgenden Spruch ab: Der erste Link ist der Untergang darauf zurückzuführen, daß kurz vor dem Zusammenstoß eine orkanartige W. mit starkem Regen einsetzte, wodurch die Sichtbarkeit und die Manövriereinfähigkeit der Dampfschiffe stark beeinträchtigt wurde. Der Zusammenstoß wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Dampfschiffe möglichst bei dem Einsetzen der W. hätte vor Anker gehalten. Dieses wäre vielleicht möglich gewesen, wenn der Anker, statt auf der Wester zu liegen, bereits vor der Mole gehangen hätte. Das Verhalten des Schiffsmeisters und der Besatzung des Dampfschiffes nach dem Zusammenstoß war einwandfrei.

Bauverein der Eisenbahnarbeiter. Der im September gegründete Bauverein der Eisenbahnarbeiter hat die an der Westerstraße gelegenen Grundstücke von B. Margt erworben. Mit den Bauen soll schon im März begonnen werden. Der Verein hofft, innerhalb weniger Jahre circa 30 Häuser zu errichten, vorausgesetzt, daß er dabei von der Stadt unterstützt wird, was wohl geschehen wird, soweit es die finanziellen Kräfte der Stadt nicht übersteigt.

Werkstatt bei Bettler! Bei einem Anwohner der Golddorfer Straße erhielten am Tage von Weihnachten in der Mittagsstunde ein Bettler und bat um ein Stück Brot. Die Frau des Anwohnenden wollte der Bitte entsprechen und ging in die Küche, um Butterbrot zu schmieren. Wie sie wieder auf den Platz hinaustrat, war der Bettler mit einer Handkarte, die dort gehängt hatte, verschwunden. Ein Komplize des Bandenars hatte sich auf der Straße aufgehalten, während der Diebstahl ausgeführt wurde. Auf Antrag der Besitzerin wurde der Dieb von einem der Weges kommenden Mann eingeholt, der ihm dann eine Tafel Brot verabreichte und schließlich der Polizei übergab. Der Komplize wurde später von der Polizei vor Gericht geführt und ebenfalls in Kürze Sicher gebracht. Wie wir hören, soll es sich um mehrfach vorbestraftes Jungens handeln.

Ein alter Kap. Uns wird geschildert: Zu den alten Schäferten, die noch von Riesengräben her den deutliche Wald in unruhiger, man möchte sagen: unverantwortlicher Weise belästigen, gehört unterhalb des Riesengräbels die Verbindung über die "Königstraße", allein schon deshalb, weil sie mit zweiter Wach nicht und dem einen Bettler nicht an anderem verweichen. Sagen da ein paar Gäste im Weinstube gewünscht beim Stoß oder trinken vermutlich einen Wein, und wer ein paar andere Reisen mit über dem Kopf geht, kann sich darüber freuen, daß es eben möglich ist, daß auch der Riesengräbe selbst, ob er nun als Bettler oder als Freiberufler unterwegs ist, nicht ohne Gewissheit ist, wie ein Durchgang passiert. Die Wiese bei einer geschoben, und wenn man sich nicht per Gesicht ausdrücken will, am anderen Ende mit einem polizeilichen Streifenbeamten beauftragt zu werden, auch man sich unter Preisgabe der besten Chancen in die Spülse seien, seine Reise zu beenden und das Land zu verlassen, denn das Ende des Weges macht sehr schwer über diesen Sünden, die dann zum Teil verdecklich den heimlichen Betonen zaubern. Viele leidende Leute sind dann unterwegs noch dadurch um mehrere

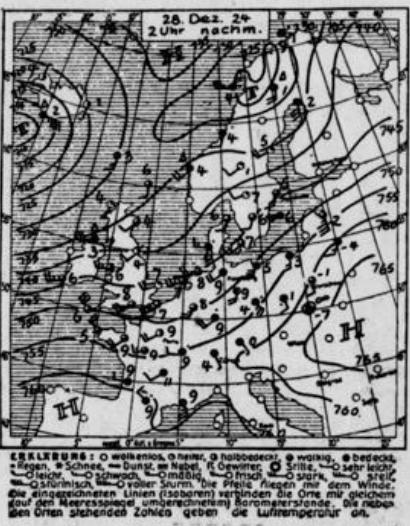
Stunden verzögert, doch sie an Kosten vorbeladenen, in denen noch den Stungen einer zwanzigjährigen Rast noch genug ist — bis drei Uhr morgens... Ist es möglich zu denkwürdig, daß man heute, die gemäß beim Stiel oder Billard oder Schach noch verfügen, ohne die Blüte der Hochschrift so können, um 1 Uhr und dem Tempel jagt, während man endet, gelangt, sich bis 3 Uhr den zweifellos mit grotem Lärm für die Nachbarschaft verbündeten Lärmvergnügen hinzugeben? Man sollte doch endlich mit diesem strohigen politischen Wiederrum Schach machen und jedem gestatten, sich solange im Wirtschaftsraum aufzuhalten, wie es ihm beliebt, wenn nur die Nachtruhe nicht dadurch gestört wird. Der deutsche Bürger ist ein freier Mann und braucht sich nicht von der Polizei im Sängelbande führen zu lassen.

Sturm. Die seit einigen Tagen bestehende seit Frühlingsmäßiges Wetter wurde am Sonnabend abends durch einen kurzen Sturmabschlag abgetan, der zeitweise erheblichen Schaden anrichtete und fast die ganze Nachte über andauerte. Der Sturm vor dem Sturm war der eigene Nachte des Beruhigungssturms aufzuführen sei, gab das Seamt demgemäß seinen Spruch ab. — Die Segelschiffe "Aris" aus Seamt und am Nachmittag des 2. August auf der Wester der Strohauser Biste außerhalb des Nordenhamer Hafens der Oldenburger Seite vor Anker gegangen. Belehrungswahl gegen Strom kam von Nordenham die der Strandwacht gehörige Dampfschiff "D. VI". Der Tonne "R" feierte eine gesetzliche Höhe. Windstärke 10 bis 11, mit diesem Regen ein. Der Schiffsmeister drohte die Schiffe mit St. W. Ruder auf, um am Oldenburger Ufer vor Anker zu gehen. Strom und Wind trieben die Schiffe, ehe der Anker zum Hafen gebracht werden konnte, gegen die Mole, die bei dem Anker Regen erst im letzten Augenblick gespalten wurde. Der Schiffsmeister gab wolle Strom rückwärts, während Matrober es zu wollen, doch nicht die Wahl mit ihnen vier Minuten glatt überstand, sondern nur an W. R. leicht beschädigt wurde. Der Reichskommissar führt aus, daß von einem Verhältnis des Schiffsmeisters keine Rede sein könne, der Anker sei lediglich eine Folge der ostnordöstlichen W. Das Seamt gibt folgenden Spruch ab: Der erste Link ist der Untergang darauf zurückzuführen, daß kurz vor dem Zusammenstoß eine orkanartige W. mit starkem Regen einsetzte, wodurch die Sichtbarkeit und die Manövriereinfähigkeit der Dampfschiffe stark beeinträchtigt wurde. Der Zusammenstoß wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Dampfschiffe möglichst bei dem Einsetzen der W. hätte vor Anker gehalten. Dieses wäre vielleicht möglich gewesen, wenn der Anker, statt auf der Wester zu liegen, bereits vor der Mole gehangen hätte. Das Verhalten des Schiffsmeisters nach dem Zusammenstoß war einwandfrei.

Schlechtes Wetter. Allgemeine Slope wird in leichter Zeit über das elektrische Licht geführt, das gerichtet, befindet nach 7 Uhr, so trübe kommt, doch man kann die Zeitung lesen kann. Wölfe werden hier dringend nötig.

Hammelwarder. Gemeinderatsbildung. Der Antrag der alten Wohlwollenden B. A. B. vornehmlich Chr. Schmidt auf Riederschaltung der Gründerschaftsfeuer wurde abgelehnt. Die Riederschaltung am 17. Juli 1923 durch Rauf in die Hände der jungen A. A. über. Die Gründerschaftsfeuer ist bislang noch nicht benutzt worden.

Witterungsübersicht.



Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß er für eine Wohlwollende die Steuer nicht erhöhen könne. Schmidt bestreitet, die Steuer weiter zu erhöhen. — Der Gemeinderatsvorsitz beantragt die Erhebung eines Aufschlags zur bebauten Grundfläche in Höhe von 50 Pfennig. Der Antrag wird gegen die Stimmen der G.-R. Wöning, Meier und Weitzer angenommen. Die Gemeinde Gelder in erster Linie an Befreiungsmöglichkeiten und zur Erhebung der Bauträgersteuer haben muß, ist auch unterstellt bei Gehöften fließend. Wenn aber immer wieder die Unbefriedigung, ob genau man doch die kleinen Bauherrschaften redet muss, die Steuer aufzutragen wollen, während man die Steuer auf der Grundfläche die Großes in ersten Linien trifft, entweder ganz fallen läßt oder die meiste Bauträgersteuer auf die Großes aufteilt, so kann dies nichts zu tun geben werden. Nur aus diesem Grunde haben die Gemeinderatsmitglieder gegen den Antrag gestimmt. G.-R. Schmidt wünscht, die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe von der Steuer zu befreien, was fällt von dem G.-R. Landwirt Schneider abgedeutet wird.

Hammelwarder. Weihnachtsfeier. Der kleine Weihnachtsfeier kann eine nach allen Seiten hin wohlausgestaltete Weihnachtsfeier ausmachen. Am ersten Feiertage um 3 Uhr nachmittags beginnt die Feier im dörflichen Bechthämmelmarkt, leben den Genossenschaften und Kindern. Außerdem war es erforderlich, wie die kleinen Jungen freuen. Die Weihnachtsfeier besteht unter Belehrung des Wohlwollenden "Aut Slann" geführten waren, fand dieser Teil des Feiertags keinen Abschluß. Um 5 Uhr beginnt die öffentliche Weihnachtsfeier. Der Gottesdienst war so feier, doch es alle Räume füllte, die Menge zurückhaltend und die Lieder durchgeführt. Kinder eröffneten die Feier mit mehreren Weihnachtsspielen und Reigen. Hauptfeier besteht auch hier eine Andacht und schließt keine Schönheit des Weihnachtsfeier ab. Rücksicht nahm die Weihnachtsfeier auf die Besinnlichkeit der Kinder wie für deren Bedürfnisse und keine Schärfe hat. Dann kam der Weihnachtsmann und brachte jedem Kind eine Tasse mit Süßes und Wurst. Besitzer des Weihnachtsauskusses brachten dann noch zwei geschnittenen Theaternäpfchen zur Aufführung, worauf die Dorfbewohner, Gemeindeführer, berühmte Worte des Dantes für die Spanner, sowie die Besucher und für alle, die das Fest verhindern halten, zum Ausdruck brachte.

Hammelwarder. Sonnenaufgang. In den späten Morgenstunden des "Schülzenhof" finden alljährlich Sonnenaufgang statt. Die anheimelnde Wurf (Geige, Cello, Klavier) spielt sehr fein und hatte besonders an den Weihnachtsmorgen einen guten Erfolg aufzutun. Bei der nach Indien Witterung ist es noch dem "Schülzenhof" ein überaus schöner Sonnenaufgang und im Lokale läßt ein angenehmer Aufenthalt. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Briefkasten.

Wolfsbüro. Morgen, Dienstag, seien die Elektrische Materialien Heinrich Grothe, Rüstringen, Wohlwollende Straße 36, das Fest der liebenen Hochzeit.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Beitrag. Heute (Montag) abends 8 Uhr: Versammlung im Schülzenhof.

Beitrag. Heute, Montag, findet keine Versammlung statt.

Wolfsbüro. Heute abend 8 Uhr findet im "Schülzenhof" eine wichtige Versammlung des Reichsbanners statt. Volkszähliges Ereignis steht in Blüte. Räumen zur Wolfsbüro sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Zommeler- und Weißer Torps. Nächste Feierung Dienstag abends 8 Uhr bei Runde. Volkszähliges Ereignis ähnliches sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Illustrirte Reichsbanner-Zeitung. Nr. 4, 5 und 6 ist in der Geschäftsstelle erhältlich.

Rössler. Diejenigen Rössler, welche noch nicht abgetrennt haben, werden gebeten, dies unverzüglich nachzuholen.

Klüstringer Parteisanagelegenheiten.

Arbeiter-Jugend. Heute abend um 8 Uhr: Funktionärsfahrt im Domant.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für Politik, Revolution, allgemein, Zeit und Provinzielles: Josef Althe, Rüstringen; für den Deuter Teil: Joh. Adler, Brak. Druck und Verlag: Paul Hug & Co.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst. Kirche Brake. Mittwochabend: Gottesdienst 5 Uhr, Kollekte für die Wiederbefriedigung der dritten Riedengräbe. Sonnabend: Gottesdienst 10 Uhr.

Sonntag. Sonntag nach Neujahr: Gottesdienst 10 Uhr, Kindergottesdienst 10 Uhr 20 Min.

Hammelwarder. Mittwochabend, 31. Dez.: Gottesdienst 6 Uhr. Kollekte. Mittwochabend, 1. Januar: Gottesdienst 10 Uhr. Kollekte. Am Sonntag, nach Neujahr, 4. Jan.: Gottesdienst 10 Uhr.

Wolfe
gewaschene Kleider und alte wollene Strümpfe
nehme ich in Kauf.
Aug. Cordes.

Hammen
Brake, Schaarste. 2.
Um Neujahrestage:
Großer Neujahrball
Hierzu laden freundl. ein
Herrn. Müller.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, sagen wir allen Verwandten u. Bekannten, sowie seinen Arbeitskollegen und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, besonders dem Genossen Heitmann für die trostreichen Worte am Sarge, auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Hotel Vereinigung
Um Neujahrestage:
Lanzfränzchen.
Hierzu laden freundl. ein
D. Brumund.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Klipplanner Bürgerclub

Am Mittwoch, den 31. Dezember, abends 7 Uhr:

Großer Silvesterball

im Alten Schützenhof.

Wogu wir unsere Mitglieder herzlich einladen.
Das Komitee.

Sämtliche Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstrasse 76

Hammelwarder „Schützenhof“

Am 31. Dezember:

Großer Silvesterball

Umfang 6 Uhr. Ausgeführt von der Deuter Kapelle.

Um 12 Uhr große Polonaise.

Es lobet lautstark ein.

Gust. Träper.

Die Frauenwelt

Ein Ratgeber für alle Frauen der werktätigen Bevölkerung

Halbmonatshsft

10 Pfennig, mit Schnittmusterbogen 40 Pfennig.

Bestellungen für das neu beginnende Jahr in der

Expedition der „Vollzeitzeitung“

Brake in Oldenburg,
Gränestrasse 15.

Klipplanner Bürger-Verein „Einigkeit“

Am 31. Dezember 1924

Großer Silvesterball

in der Vereinigung. Umfang 6 Uhr.

Es lobet lautstark ein

D. Brumund.

Das Komitee.

Zu Silvester empfohlen wir Neuheiten

in Scherzartikeln, Feuerwerk,
Blei, Knallbonbons;
8891 — ferner —
**Groggläser, Likör- und
Weingläser**
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Fränkel

Göterstr. 66 — Marktstr. 36.

Männer-Gesangverein Arion

8887 Wilhelmshaven.

Am 31. Dezember 1924, abends 8 Uhr
im großen Parkhaus-Saal:

Silvesterfeier

Heft. in Gelang. Theat., Überraschungen
und Tanz. — Sangesfreunde des Vereins
nebst Angehörigen, sowie Gäste werden
herzlich eingeladen. Das Komitee.

Sanderbusch

Paul Pfeiffer.

Am 31. Dezember:

Großer Silvesterball

des Turn- u. Radfahr. Vereins Sande

Am 1. Januar 1925:
Großer Neujahrsball

Hierzu laden ein
Das Komitee. Paul Pfeiffer.

Freie Turnerschaft Neuengröden

In der Nordseestation:

Gr. Silvester-Ball

Umfang 8 Uhr
zu zahlreichen Besuch laden ein
Das Komitee.

Zu Silvester

empfohlen in bekannter Qualität:

Heringssalat,
Delikatesse-Sülze,
Sülztoletten,
Wiener Würstchen,
Bockwürstchen,
Mortarüste.

Preise als Aufschlitt: 8890

Bleischpasteten,
Bleischrouladen,
Gelochten Schinken,
Rohren Schinken,
Roast-Braten,
Schweinebraten,
Kalbsbraten,
Kasseler Rippespeier,
sowie sämtliche Sorten In
Wurstwaren, als Dauerwurst
und frische Wurst.

Spezialität: Garn. Schüsseln.

Emil Hullmann

eine Bleisch- und Wurstwaren.

Noonstr. 84 u. Marktstr. 57.

Prosit Neujahr!!

		1/4 Liter	M.
Nordhäuser, feiner alter		1.75	
Monopol-Brandwein "Alaser"		1.80	
dlo. "Aquadit"		2.00	
Weinbrand-Verschnitte		2.20	
Deutscher Weinbrand		2.80	
Feiner alter Weinbrand		3.20	
Weinbrand Iacobus Major		3.40	
Sämtliche führenden Marken wie: Mittenborg, Buchholz, Winkelhausen, Asbach. Weinbrände			

Rum

		1/4 Liter	M.
Feiner alter Rum-Verschnitt	38 %	2.50	
dlo. 38 %		1.40	
Jamaika-Rum-Verschnitt 38/40 %		3.00	
dlo. 40 %		3.50	
dlo. 40 %		1.75	
dlo. 45 %		4.00	
Blum- und Schwedenpunsch		3.80	

Arrak

		1/4 Liter	M.
Feiner alter Batavia-Verschnitt		3.00	
dlo.		3.80	

Steinhäger und Genever

		1-Liter-Krug	M.
Steinhäger Wittenborg		4.20	
Taube		4.20	
Doonkaat		4.40	
Eis Genever		4.00	
Zwischenwasser		4.00	
Kirschzwischenwasser		4.00	

Zur Punsch-Bereitung

		1/4 Liter	M.
Valencia Clarette		1.10	

Weißweine

in großer Auswahl und allen Preislagen.

Südweine

		1/4 Liter	M.
Tarragona		1.80	
dlo.		2.50	
Lacime, heller Malaga		2.70	
Muskateller		2.80	
Douro Portwein		3.06	
Madeira		4.40	
Samos		2.50	

Bowlen- und Obstweine

		1/4 Liter	M.
Apfelwein		0.58	
Johannisbeerwein		1.00	
Hagedebutwein		1.20	
Ritschwein		1.20	
Obstwein		1.95	

Bowlensfrüchte

		1kg-Dose	M.
Ananas in Scheiben		3.00	
Pfirsiche, 1/4 Frucht		1.62	
dlo. 1/2 "		2.25	
Gibbeeren		2.25	

Früchte

		1/4 Liter	M.
vom ersten Firmen, reiche Auswahl, in ganzen und halben Flaschen			
Altbei		5.00	
Bergamotte		4.60	
Blutorange		5.20	
Cacao		4.20	
Erdognat		4.80	
Giderma		4.40	
Halb und Halb		4.00	
Korntabak		4.40	
Pfefferminz		4.00	
Prunelle		4.80	
Vanille		4.00	
Allasch		4.00	
Boonecamp		5.40	
Cherry Brandy		4.20	
Curacao		4.50	
Gitschimmel		4.40	
Giercreme		4.80	
Gifa	1	6.80	
Goldwasser	1	5.80	
dlo.		3.00	
Marschino	1/4	4.20	
Trüffel sic		4.40	
Witterauer Rümmele		4.00	
Wogenbittern		4.80	

Sämtliche Kompostfrüchte

preiswert.

Ronning - Kaffee

fortlaufend frisch gebrannt.

Fritz Wille

Verkaufsstelle 1: Münsterlicher- und Arnsbergerstrasse · Ede
Verkaufsstelle 2: Mühlenweg u. Kopperhörner Str. · Ede
Verkaufsstelle 3: Uilen- und Tonndreieckstrasse · Ede
Verkaufsstelle 4: Mühlenweg u. Göderstrasse · Ede

Wir empfehlen:

Vorwärts- Abreisskalender für 1925

Preis 2 Mark.

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstrasse 46.

Sozialdem. Partei

Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am Dienstag, den 30. Dezember,
abends 8 Uhr, im Werkstattlehans:

Mitgliederversammlung

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Die politische Lage (Referent Gen. Hünnich). 3. Parteiangelegenheiten und Kommunalfragen (Magistratswahl). 4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. — Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Landesorchester.

Leitung: Musikdirektor Werner Ladwig.

6. Abonnements- Konzert

— Neujahrskonzert —

Donnerstag, den 1. Januar 1925
vorm. 1/2 Uhr im Landestheater

Solist: Emanuel Feuermann (Wien) . Violoncello

1. Rudi Stephan, Musik für Orchester
Zum ersten Male
2. Joseph Haydn, Cellokonzert, D-Dur
3. Franz Schubert, Sinfonie h-moll
8894 (Unvollendet)

Karten von 1.50 bis 4.50 Mk. an der Theaterkasse

Die größten Silvesterpfannkuchen

Stück 10 Pf. 6 Stück 50 Pf.

Stück 5 Pf. 12 Stück 65 Pf.

Krügers Konditorei

Wilhelmshavener Straße 45.

Telefon 1319. (8897)

Schauspielhaus

Heute Montag, abends 8 Uhr
die Lustspiel-Nacht:

Der Spatz in die Ehe.

Donnerstag, abends 8 Uhr:

Letztes Gastspiel

Josefa Flora

vom Stadttheater Bremen:

Medea.

Tel. 1454 Abteilung!

Die Gründung der Rheinischen Bleihütte

Neu Strake 9

findet am Dienstag, dem 30. d. M. abends 8 Uhr statt.

Ich bringe meine guten Speisen und Getränke bei reellen Bedienung allen meinen Freunden und Söhnen zu empfehlende Erinnerung. Zur Gründung sowie am Silvesterabend Konzert. Peter Reutens u. Gran-

Nohrküchle
werden geliebten
Herrn Batterie 26

Zentralwerk der
Arbeitsgemeinschaft
unter Vorsitz
Frau Batterie

Mehring

im 24. Lebensjahr.

Rude konti.

Die Verbindung

findet am Mittwoch

abends 8 Uhr

von der Neu-

ender Weinstube

auf der Münz-

straße 10. 1800

Zur Feier der

Angerufen.

